

Geisenheimer Zeitung

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis: 2.— Mark monatlich frei ins Haus oder durch die Post;
in der Geschäftsstelle abgeholt 2.—.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Arthur Jander, Geisenheim.



General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Zeitzeile oder deren Raum für Geisenheim
25 &, auswärtiger Preis 30 &, Neckarzeile 30 &. Bei mehrmaliger Aufnahme
Rabatt nach Tarif. — Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Fernsprechanruf Nr. 123 Amt Rüdesheim am Rhein.

Nummer 70.

Donnerstag den 17. Juni 1920.

20. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Hohes Interalliiertes Kommando
der Rheinlande.

Rheingaukreis.

Die Zivilbevölkerung wird daran erinnert, daß gemäß der Verfügung des Artikels 30 des Erlasses Nr. 3 der hohen Interalliierten Rheinlandkommission bezüglich der Wahrung und des Handels von Waffen, alle Personen, welche nicht die in Gewehrhaft habenden Waffen freiwillig abliefern, sich strenger Bestrafung zu vergegenwärtigen haben. Die vorgeordneten Strafen gehen bis zu 10 000 M. Geldstrafe und 2 Jahren Gefängnis.

Die Besatzungsbehörden bringen zur Kenntnis der Bevölkerung, daß sie die Absicht haben, die Ausführung der gegenwärtigen Verfügung aufs schärfste durchzuführen, sowie jede Übertretung dieser Art strengstens zu ahnden und werden in diesem Zwecke Hausdurchsuchungen anordnen, so oft dies notwendig erscheint.

Rüdesheim, den 11. Juni 1920.

Der Delegierte

der hohen Interalliierten Rheinlandkommission
im Rheingaukreis.
gez. F. de Liocourt.

§ 8. 603.

Verf. Führung von Flaggen und Verbot einiger Lieder im besetzten Gebiet.

Von der hiesigen französischen Besatzungsbehörde ist mir nachstehendes Schreiben zugegangen, das ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe:

„Ich beehre mich, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß infolge kürzlicher Vorkommnisse und um einen Anlaß zu Unruhen in der von der franz. Armee besetzten Zone zu vermeiden, der kommandierende General der Rheinarmee folgendes bestimmt hat:

1. Die Ausführung (gemeint ist Aufspielen, Singen) deutscher Hymnen und Lieder, welche feindlichen Charakter tragen oder herausfordernd sind in bezug auf Frankreich oder alliierte Staaten, wie zum Beispiel: „Die Wacht am Rhein“, „Deutschland über alles“, „Heil Dir im Siegerkranz“, „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen“, die Hymne des Hasses, usw. usw. ist an allen öffentlichen Orten oder unter Umständen, wo sie von öffentlichen Orten aus gehört werden kann, untersagt.

2. Das Beflaggen zu Lande mit den deutschen Nationalfarben und zwar der alten (schwarz-weiß-rot) und der neuen (schwarz-rot-gold) ist bei jeder Gelegenheit in den Ortschaften der franz. Besatzungszone untersagt.

Jeder Verstoß wird als Ungehorsam gegen einen Befehl der Militärbehörde angesehen und als solcher geahndet, in Gemäßheit des Artikels 6 der Verordnung Nr. 1 der Oberkommission.

Ich bitte Sie, diesen Befehl zur Kenntnis der Bevölkerung des Kreises bringen zu wollen. gez. F. de Liocourt.

Rüdesheim, den 14. Juni 1920.

Der kom. Landrat. gez. Mülhens.

Anordnungsgemäß veröffentlicht.

Geisenheim, den 16. Juni 1920.

Die Polizeiverwaltung. Dr. Schneider.

Die Ministerkrisis.

Trimborns Verhandlungen mit den Mehrheits-
sozialisten.

Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Vizepräsident der Zentrumsfraktion Abg. Trimborn hat sich mit den Unterhändlern der Sozialdemokraten Hermann Müller und Voße in Verbindung gesetzt.

Trimborn fragte zunächst, ob die Mehrheitssozialdemokraten einer nach rechts erweiterten Koalition beitreten könnten, wenn das Zentrum darin die Führung übernimmt. Nach der Verneinung wandte er sich einer zweiten Kombination zu, nämlich der Fortführung der alten Koalition, die mit Einschluß der Bayerischen Volkspartei 243 Mandate, also eine knappe Mehrheit, umfassen würde. Mit solchen knappen Mehrheiten sei in Bayern fünf Jahre, in Belgien vier Jahre mit Erfolg regiert worden. Auch diesem Gedanken setzten die Sozialdemokraten stärksten Widerstand entgegen. Erstens kann die Sicherheit der zukünftigen Mehrheit nicht auf die Bayerische Volkspartei des Dr. Seim begründet werden, und zweitens

geben diese Ziffern nur eine Scheinmehrheit an, die durch die Nichtwahl der Abstammungsgebiete herbeigeführt worden sei.

Darauf brachte Herr Trimborn eine dritte Möglichkeit zur Sprache, nämlich einen Block der Mitte, der aus Demokraten, Zentrum und Volkspartei bestehen würde. Zwar könnte dieser nur 188 Abgeordnete aufweisen, aber vielleicht auf wohlwollende Neutralität der Nachbarparteien, besonders der Sozialdemokraten rechnen. Die Sozialdemokratie, die doch sicher auch die Herstellung eines regierungsfähigen Kabinetts wünsche, dürfe eine solche Bildung nicht schroff ablehnen, sondern müsse die Verbindung mit der Vergangenheit und Zukunft aufrecht erhalten. Sie könne ja eventuell einen Fachminister als „Sicherheitswache“ im Kabinett zurufen lassen. Ein allein geherrschter Reichszentralrat sei vielleicht in Herrn Trimborn zu gewinnen. Besonders hervortretende Vertreter des Großkapitals oder des Mittelstandes würden in einem solchen Kabinett nicht enthalten sein.

Da die sozialdemokratische Fraktion zu einer solchen Koalition noch nicht Stellung genommen hatte, mußten die beiden genannten Vertreter ihre Stellungnahme bis nach erneuter Rücksprache mit ihren Auftraggebern vertagen.

Die Zentrumsfraktion ist Dienstag vormittag im Präsidialgebäude des Reichstages zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten, in der sie sich konstituierte und sofort die politische Lage besprach.

Die Fraktion machte ihre Entschlüsse von der Stellung der Demokraten abhängig, die erst am Mittwoch zusammenzutreten. Bis dahin wird Dr. Trimborn seine Versuche fortsetzen. Mit der Deutschnationalen Volkspartei ist bis zur Stunde noch keine Fügung genommen worden.

Ein Vorschlag des Reichsbürgerrats.

Der Präsident des Reichsbürgerrats Erzzeile von Voß hat an den Reichspräsidenten zur Frage der Regierungsbildung ein längeres Schreiben gerichtet, in dem er von der Tatsache ausgeht, daß auf Grund der gegenwärtigen Parteigruppierungen eine tragfähige Mehrheit nicht gebildet werden kann. Der Gedanke sofortiger Neuwahlen sei zu verwerfen, weil das Volk darin nur den Ausfluß einer Ratlosigkeit der Regierung sehen würde. Der einzige Ausweg bestehe in der Bildung eines Kabinetts aus geeigneten Vertretern der Arbeiter, des Mittelstandes, des Beamtenstandes, von Handel, Industrie und Landwirtschaft. Aufgabe dieses Kabinetts müsse der Wiederaufbau des Vaterlandes, Befestigung der finanziellen Räte, Abtragung der uns aufgezwungenen Lasten, Wahrung von Ruhe und Ordnung, Schutz der Verfassung und Kampf gegen jeden gewaltsamen Umsturz, von welcher Seite er auch kommt, sein. Eine solche Regierung werde den Schwerpunkt ihrer Aufgaben auf sozialem Gebiete suchen müssen, um den dringend erforderlichen Ausgleich der widerstreitenden Interessen herbeizuführen. Man solle glauben, daß für ein solches Kabinett die Unterstützung aller Parteien, die das Vaterland über Sonderinteressen stellen, vorhanden sein müsse. Der Reichsbürgerrat würde mit seinen Verbänden entschlossen hinter den Reichspräsidenten treten, wenn er eine solche Regierung zu bilden versuche.

Zum deutschen Wiederaufbau.

Welche Kreise in Deutschland wissen immer noch nicht, welche Stunde für unsere Wirtschaft ge schlagen ist. Sie sind sich noch nicht klar darüber geworden, daß es zwecklos ist, noch weiter von dem nahenden wirtschaftlichen Zusammenbruch zu reden, weil, wie der kundige Wirtschaftspraktiker aus vielerlei Anlässen erkennt, der Zusammenbruch bereits da ist und es sich nunmehr nur noch darum handeln kann, an den Wiederaufbau Deutschlands zu denken.

Diese unsere Lage führt uns ein Buch des Kammerpräsidenten Dr. Kleefeld, eines Mannes, der in hohem Maße die Vorgänge des Wirtschaftspraktikers mit denen des kundigen Betrachters vereint, mit unerbittlicher Klarheit vor Augen. In übersichtlichen Tabellen läßt er die Zahlen sprechen und es ist ein erschütterndes, ein nahezu verzweifelttes Bild, das Kleefeld hier zeigt.

Nur aus einer so herben und beinahe entmutigenden Klarheit unserer Lage kann der wirkliche Antriebsimpuls hervorgehen, sie zu bessern; ein fröhlicher Optimismus und von Zweifeln nicht beschwerter Dilettantismus reißt dazu nicht aus. Kleefeld zeigt uns, daß aus unserer Lebensschuld keine „organische Entwicklung“ mehr herauszuholen ist, so wenig, wie ein offen erklärter Staatsbankrott. Nur ein sichtbarer Aufstieg der Produktion kann die Hebung unserer Wirtschaft möglich machen. Die Valutanot kann durch keinerlei finanztechnische Maßnahmen beseitigt werden; sie bezeichnet den Zusammenbruch unseres Auslandskredits, und nur eine Realisierung, deren staatsmännische Einsicht und prak-

tischer Sinn dem Ausland Vertrauen einflößen und deren wirtschafts- und finanzpolitische Grundzüge vom dem Schutz und Förderung innerer Arbeit bedeu- en, kann ihn mildern. Der Verfasser zeigt den Weg zu solcher Intensivierung der Arbeit durch eine all gemeine wirtschaftliche Dienstpflicht für sämtliche Be- rufe der Handarbeit, die bei einjähriger Dauer nahe- an eine Million neuer Arbeitskräfte und beim Acht- hunderttag eine jährliche Arbeitsvermehrung von un- gefähr 3000 Millionen Arbeitsstunden mit einer Stei- gerung der Produktion im Werte von Milliarden mit- bringen würde, was kapitalisiert mindestens 10 Milliarden neue Vermögenswerte schaffen könnte. Da- zu müßte aber an Stelle des Achtstundentages der Zehnstundentag und im Bergbau statt der tatsäch- lich 12 Stunden eine voll durchgeführte Achtstundentag- zeit. Durch eine solche Vergrößerung der Durch- führung eines großzügigen Landesentwicklungspro- gramms für die Landwirtschaft, ausgebaut auf einer durch- greifenden Vergrößerung der Viehzucht, Sicherung der Kohlenförderung, Vorratshaltung der Kali- und Stickstoffwerke, sowie der Ziegeleien und bis zu seiner völligen Vollendung eingeführt durch eine Sicherung der Volksernährung durch ausländische Nahrungsmit- tel, welche in erster Linie mit heimischer Rohle zu be- zahlen wären. Eine Vergrößerung innerhalb unse- rer Volkes und unter den Völkern über die we entlichen Wirtschaftsaufgaben ist die Voraussetzung für, dieses Programm, ohne das es einen Wiederaufstieg nicht gibt.

Das Buch kann allen denen besonders empfohlen werden, die sich in Zukunft mehr als bisher mit diesen volkswirtschaftlichen Fragen beschäftigen wollen. Es zeigt uns die Tiefe unseres Elends und den Weg zur Rettung. Wird unser Volk, werden unsere Ar- beiter ihn noch rechtzeitig beschreiten?

*) „Die Volkswirtschaft des deutschen Wiederauf- baues“ (Theodor Viskner, Verlag, Berlin).

Der Steuerabzug.

Wann werden die für 1920 eingelebten Steuermarken
in Rechnung gebracht?

Ueber den zehnprozentigen Steuerabzug vom Lohn und Gehalt bestehen im Publikum begreiflicherweise noch zahlreiche Unklarheiten. Die Aufklärung dieser Geheimnisse ist um so dringlicher, als ja der Steuerab- zug bereits am 25. Juni zum ersten Male wirksam ist. Es wäre entschieden von Vorteil gewesen, wenn das Reichsfinanzministerium, das sich anheimelnd über viele strittige Punkte selbst noch nicht klar ist, die Einfüh- rung dieser Neuerung nicht derart überstürzt hätte.

Es wurde in der Öffentlichkeit vielfach angenom- men, daß die für das laufende Jahr gelebten Steuermarken erst im nächsten Jahre bei der nach- träglichen Veranlagung für 1920 in Abzug gebracht werden dürfen. Das wäre in der Tat ein auskömm- liches, das der Bürger dem Fiskus zu gewähren hätte! Dieser Auffassung wird jedoch von der zustän- digen Stelle widersprochen: Nach Par. 7 der inneren Anweisung ist der Marktenbetrag 1921 zu verrechnen, wenn nämlich der Besitzt in diesem Jahre kein Steuer- anforderungs-Schreiben erhält. Nach einer früher er- gangenen, gleichfalls für den inneren Dienstbetrieb be- stimmten Anweisung sollen das Steueranforderungs- Schreiben nur diejenigen erhalten, die kein Ar- beitslohn einkommen beziehen, also nicht Arbeitslohn- empfänger sind. Ob sie hierbei noch Einkommen aus anderen Quellen schöpfen, ist unerheblich. Die 1920er Steuer- marken werden also im nächsten Jahre bei endgültiger Feste- lung der Steuer angerechnet. Die Beschränkungen, daß hiermit Voranzahlungen geleistet werden, sind unbegründet. Der Arbeitslohnempfänger wird voraus- sichtlich für dieses Jahr keine weitere Aufforderung zur Steuerzahlung erhalten.

Es ist anzunehmen, daß das Reichsfinanzmini- sterium über diese und ähnliche Fragen noch genaue Aufklärung geben wird.

Hausangehörige werden mit 20 Prozent des Geldlohns
versteuert.

Nach einer neuen Verordnung des Reichsfinanz- ministers wird für Hausangehörige, die mit Geld- lohn, Naturallohn oder mit anderen Sachgütern bezahlt werden, nur der Geldlohn der Besteuerung unterwor- fen, und zwar mit zwanzig Prozent. Anfangs hieß es, der Geldlohn werde mit 10 Prozent ver- steuert werden, das hätte aber zu großen Härten ge- führt. Bei einem Monatslohn von 80 bis 100 Mark und freier Station, wofür je nach Gegend etwa 300 Mark besonders zu veranschlagen wären, hätte der Steuerabzug von dem Geldlohn etwa 40 Mark be- tragen, so daß den Angehörigen von dem Monatslohn nur eine geringfügige Summe übrig geblieben wäre. Um dies zu vermeiden, hat man jetzt nur den Geldlohn mit 20 Prozent versteuert.

Ein für die Geschäftswelt besonders wichtiger Punkt der Bestimmungen ist der, daß der Abzug von zehn Prozent erst vom 25. ds. Mts. ab wirksam ist, was viele beherrschende und private Betriebe zu Vorauszahlungen der Gehälter veranlassen dürfte, da auf diese Weise die großen Mäßen der Berechnung diesmal noch erspart bleiben. Eine bargeldlose Ueberweisung — auch ein Punkt, über den vielfach Unklarheit herrscht — ist möglich durch Antrag beim Reichsfinanzamt.

Die neuen Fernspreckgebühren.

Massenabmeldungen von Fernspreckanschlüssen.

Die erhöhten Fernspreckgebühren treten am 1. Juli in Kraft. Die Kündigungsfrist für Teilnehmer, die ihren Anschluß infolge der erheblichen Verteuerung der Gebühren aufgeben wollen, ist am 15. ds. Mts. abgelaufen.

Die Pauschgebühr beträgt in Zukunft in Reihen von 50 über 50 Anschlüssen 320 Mark, bei mehr als 50 bis einschließlich 100 Anschlüssen 400 Mark, bei 100 bis 200 Anschlüssen 480 Mark, bei 200 bis 500 Anschlüssen 560 Mark, bei 500 bis 1000 Anschlüssen 600 Mark, bei 1000 bis 5000 Anschlüssen 640 Mark und steigt allmählich bis auf 800 Mark bei 50 000 bis 100 000 Anschlüssen.

Die Grundgebühr bei Anschluß mit Gesprächszahlung beträgt in Reihen von nicht über 1000 Anschlüssen 240 Mark, bei mehr als 1000 bis einschließlich 5000 Anschlüssen 300 Mark, bei 5000 bis 10 000 Anschlüssen 360 Mark und steigt bis auf 480 Mark in Reihen bei mehr als 50 000 bis 100 000 Anschlüssen.

Die Gesprächsgebühr beträgt 20 Pfennig für jede Verbindung.

Der einmalige Beitrag.

Ferner ist als Vorbedingung für die Befassung der bestehenden und die Herstellung neuer Anschlüsse von jedem Fernspreckteilnehmer ein einmaliger Beitrag von 1000 Mark für jeden Hauptanschluß zu leisten. Die Zahlung kann einmalig oder in vierteljährlichen Raten von 250 Mark erfolgen. Der Beitrag wird mit 4 vom Hundert verzinst und bei Aufhebung des Anschlusses zurückgezahlt.

Die Gesprächsgebühren im Fernverkehr betragen für eine Verbindung von nicht mehr als drei Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu 25 Kilometer einschl. 80 Pfg., bis zu 50 Kilometer 1 Mark, bis zu 100 Kilometer 2 Mark, bis zu 300 Kilometer 3 Mark, bis zu 500 Kilometer 4 Mark, bis zu 750 Kilometer 5 Mark, bis zu 1000 Kilometer 6 Mark und darüber hinaus 8 Mark.

Zahlreiche Kündigungen.

Die Erklärungsfrist für die vom Reichspostministerium über die Fernspreckteilnehmer verfügte einmalige Zwangsanzahlung von 1000 Mark ist, wie bereits oben erwähnt, am 15. ds. Mts. abgelaufen. So viel bis jetzt zu erfahren war, sind bei den Postverwaltungen zahlreiche Kündigungen eingelaufen, so daß zunächst ein erheblicher Ausfall an Einnahmen sich ergeben wird. Die Postbehörden sind allerdings der Ansicht, daß die frei werdenden Apparate sehr rasch wieder von neuen Teilnehmern mit Beschlag belegt werden können, denn es lägen bei der Post so viele Vorbedingungen auf Fernspreckanschlüsse vor, daß die abgehenden Teilnehmer dadurch rasch und voll ersetzt werden können.

Ob die Postverwaltung mit ihrer allzu fähigen Hoffnung recht behält, muß die nächste Zeit lehren. Zweifellos wird die Neuregelung der Gebühren und der geforderte 1000 Mark-Beitrag viel vorgemerkte Anwärtler veranlassen, auf einen Fernspreckanschluß zu verzichten.

Abwehrstreik der Fernspreckteilnehmer.

In München sind in Erwartung der Gebühren-erhöhung bis jetzt 5000 Telefonanschlüsse gekündigt worden. Auch in anderen bayerischen Städten sind massenhafte Abmeldungen eingelaufen. Als Abwehrstreik gegen die Fernspreckanzahlung hat etwa ein Drittel der Halberstädter Fernspreckteilnehmer ihren Anschluß gekündigt. Dieses Drittel stellt fast den gesamten gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand der Stadt Halberstadt dar. Aus zahlreichen anderen Städten werden ähnliche Erscheinungen gemeldet. Wer weiß, ob der Reichspostminister sich bis zum 1. Oktober, wo die erste Teilzahlung der 1000 Markabgabe fällig ist, nicht eines Besseren wird bestimmen müssen?

Politische Rundschau.

— Berlin, den 14. Juni 1920.

Der Reichswirtschaftsrat soll am 30. Juni einberufen werden. Allerdings sind bisher noch nicht einmal alle Benennungen erfolgt, so daß sich sein Zusammen-ritt vielleicht noch um einige Tage verzögern kann.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ erklärt die Regierung, Stinnes habe 64 Zeitungsorgane erworben für eine Legende.

Das Memelland eine französische Kolonie. In Memel traf letzter Tage wiederholt eine größere Anzahl französischer Verwaltungsbeamter ein, so daß, wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ von dem Memel-Landesdirektorium nahestehender Seite erfährt, in sehr kurzer Zeit damit zu rechnen ist, daß die Verwaltung des Memellandes in die Hände der französischen Zivilverwaltung gelegt wird. Ein Anschluß des Memellandes an Litauen kommt nicht mehr in Frage.

Die internationale Anleihe für Deutschland. Es vertritt, daß die Beratungen der alliierten Kommission die internationale Anleihe an Deutschland vorantreiben, beendet sind. Die Anleihe wird in Gold für 15 Milliarden Franken betragen, welche Summe bis auf 15 Milliarden erhöht werden kann. Der Gesamtschuld soll gleichzeitig mit der von Deutschland zu zahlenden Schadenerstattung verrechnet werden. Vorbedingung für eine Anleihe ist, daß die deutsche Finanz- und Steuerverwaltung unter Aufsicht der Entente-Kommissionen in Berlin gestellt wird.

Die Konferenz von Spa ist nunmehr endgültig auf den 5. Juli festgesetzt. Es hängt alles von der Entscheidung Italiens ab. Millerand ist entschlossen.

nach Spa zu gehen ungeachtet der Schwierigkeiten, denen er entgegensteht. Millerand hat es vor allem mit der Gegnerschaft Poincarés zu tun, der von einer Fixierung der deutschen Entschädigung nichts wissen wollte.

Die Uebertragung der ersten Zone an Dänemark. „Nationaltidende“ behauptet, daß nach den aus Paris eingetroffenen Informationen anzunehmen sei, daß die Uebertragung der ersten Zone an Dänemark auf Grund des Versailler Friedensvertrages ohne Rücksicht darauf, ob Deutschland den Vertrag unterschrieben habe oder nicht, der dänischen Regierung am 15. Juni notifiziert werden wird. Die Internationale Kommission sowie die englischen Besatzungstruppen werden Helsingburg am 16. Juni verlassen. Tags darauf dürften dann die deutschen Grenzwehrruppen in Helsingburg einziehen. Auf dieser Grundlage werden sodann die Daten für die „Wiedervereinigungsfeierlichkeiten“ erörtert, worüber jedoch ein endgültiger Beschluß nicht gefaßt werden konnte. — Reichsminister Dr. Brüdermann hat an den Deutschen Ausschuss in Helsingburg folgendes Telegramm: Die Regierung wird sich mit allem Nachdruck dafür einsetzen, daß die dem Friedensvertrag widersprechenden Punkte aus dem Entwurf gestrichen werden.

Der Auszug nach rechts auch in Mecklenburg-Schwerin. Die Landtagswahlen für Mecklenburg-Schwerin am letzten Sonntag brachten den Rechtsparteien einen weiteren erheblichen Gewinn im Vergleich zu den Reichstagswahlen. Nach dem vorläufigen Ergebnis erhielten die Deutschnationalen bisher 64 056 Stimmen, die Deutsche Volkspartei 46 399, die Mittelstandsvereinigung 21 079, die Demokraten 20 640, die Sozialisten 116 131, die Unabhängigen 22 942 und die Kommunisten 1104. Der Gewinn der Rechtsparteien geschah auf Kosten der Linken, insonderheit der Demokraten. Auf je 5000 Stimmen entfällt ein Abgeordneter. Eine Reihe von Orten steht noch aus. Somit würden nach dieser vorläufigen Meldung, wenn die Stimmen sich gleichmäßig verteilen, an Abgeordneten erhalten: die Deutschnationalen 12 bis 13, die Deutsche Volkspartei 9 bis 10, die Mittelständler 4, die Demokraten 4, die Mehrheitssozialdemokraten 20 bis 21, die Unabhängigen 4 und die Kommunisten 0 Sitze. Am 26. Januar 1919 errangen unter den 64 Sitzen die Mehrheitssozialdemokraten 32, die Demokraten 17, die Deutschnationalen 10, die Deutsche Volkspartei 2, der Dorfbund 2 und der Handwerkerbund 1.

115 Notgardisten begnadigt. Von 451 durch die außerordentlichen Kriegsgerichte des Ruhrgebiets verurteilten Personen sind Gnadengesuche eingereicht worden. Bisher sind 141 dieser Gesuche erledigt worden, und zwar hat der Herr Reichspräsident in 115 Fällen von seinem Gnadenrecht Gebrauch gemacht und in 26 Fällen das Gesuch abgelehnt. Die Entscheidung über die übrigen Gnadengesuche wird vom Reichsjustizministerium mit aller Beschleunigung vorbereitet und ist ebenfalls binnen kurzem zu erwarten. — Von den zahlreichen während der Unruhen im Ruhrgebiet verhafteten, im Sennelager und anderen Gefangenen-sammelstellen untergebrachten Personen ist inzwischen der größte Teil wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Nur die gemeiner oder schwerer Vergehen und Verbrechen Verdächtigen werden weiter in Haft behalten.

Locales und Provinzielles.

Geisenheim, 17. Juni. Bekanntlich ist die Frist zur Anmeldung von Forderungen gegen die am Ausgleichsverfahren beteiligten Länder bis zum Ablauf des 30. Juni 1920 verlängert. Den Interessenten wird jedoch dringend empfohlen, mit ihren Anmeldungen das Ende der Frist nicht abzuwarten, sondern ihre Forderungen sobald als möglich anzumelden.

Geisenheim, 17. Juni. Das Bürgermeisteramt Winkelt teilt mit, daß unter dem Viehbestande des Herrn Karl Faust und Jakob Schlepper hier, Klaus, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Ueber das Gehöft wurde die Sperre verhängt.

Geisenheim, 17. Juni. Gestern Abend stürzte an der Sturzwand am Rhein das ca. 6jährige Töchterchen des Wilhelm Kreis in den Rhein. Die Kleine wurde sofort von der Strömung ergriffen und weggetragen. Durch die Hilferufe des mitspielenden Schwesterchens darauf aufmerksam gemacht, fuhr Herr Joh. Hombach mit seinem Nachen hinaus und rettete im letzten Moment das Kind vor dem sicheren Tode des Ertrinkens. Dieser Fall ist für alle Eltern kleiner Kinder wieder eine Warnung; kleine Kinder gehören nicht ohne Aufsicht an den Rhein. Fast kein Jahr ist vergangen, ohne daß hier der Rhein sein Opfer forderte und meistens waren es kleine Kinder, die ohne Aufsicht am Ufer des Stromes spielten.

Geisenheim, 17. Juni. Von gutem Wetter begünstigt unternahm am vergangenen Sonntag der hiesige Gesangsverein „Liedertanz“ mit etwas über 150 Teilnehmern einen Ausflug nach Ahmannshausen. Der Weg führte über Nonnenmühle—Notgottes—Aulhausen, größtenteils durch herrlichen Wald. In Aulhausen wurde in einem geräumigen Lokale Raft gemacht zu fröhlichem Beisammensein. Schöngesungene Chöre wechselnd mit humorvollen Liedern erhöhten die schon beim Marsche herrschende frohe Stimmung nur noch mehr. Zwischendurch wurde getanzt. Später ging es unter Abklingen lustiger, gemeinsamer Lieder nach dem nahen Ahmannshausen, wo wieder „eingelebt“ wurde. Hier war erst recht der Frohsinn „Daheim“. Chöre, Konzertsätze und flotte Tänze sorgten ausgiebig für Unterhaltung. Die fröhliche Stimmung hielt insofern bis zum Schluß an und erreichte ihren Höhepunkt, als um 8 40 Uhr die Rückfahrt angetreten wurde. Der in allen Teilen wohlgeleitete Gang berechtigt wohl zu der Annahme, daß alle Teilnehmer befriedigt das Ziel des Ausflugs verließen. Einen nicht kleinen Anteil an dem guten Gelingen kann wohl die „kleine“ Musikkapelle für sich buchen. Nach dem am Sonntag Gehörten zu urteilen, kann jetzt schon mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß im Spätsommer wieder ein ähnlicher Ausflug in die nahe Umgebung stattfindet.

Geisenheim, 17. Juni. (12-jähriges Stiftungsfest des 1. Geisenheimer Fußballvereins 1908.) Nachdem die Spielaison des Fußballsportes für einige Monate einen gewissen Ruhepunkt getreten ist, hat sich die Vereinsleitung des hiesigen Fußballvereins entschlossen, in Anerkennung derer, die dazu mitgeholfen haben, den Verein seine jetzige Höhe zu bringen, eine Feier abzuhalten. 250 Mitglieder zählt heute „1908“ und steht somit an der Spitze der größten hiesigen Vereine. Die Feier beginnt mittags 2 1/2 Uhr mit dem Abmarsch der Mannschaften vom Vereinslokal „Frankfurter Hof“ zur Sportanlage. Der Gegner der hiesigen 1. Elfi ist der in letzten Tagen so berühmt gewordene Mainzer Fußballverein 1905, e. V. Hat derselbe doch der auf einer Spielreise durch Deutschland befindlichen „Basas“ in Budapest eine Niederlage beigebracht und das von Budapest verlorene Revanche-spiel mit 0:0 gehalten. Ein Beweis, daß der Fußballwettkampf in Geisenheim am Sonntag ein noch interessanter werden wird. Ein 10 Mann starkes Orchester konzertiert während dieser Zeit am Rhein. Nach der Uebertragung der Mannschaften beginnt im Vereinslokal die Feier, bestehend aus einem Gartenfest, Tanz und sonstigen Unterhaltungen. Öffentlich hat auch der Wettergott ein Einsehen und wünscht wir dem Verein zu seiner Feier einen vollen Erfolg.

Rüdesheim, 16. Juni. Heute wurden auf dem Marktplatz die Plätze für die Budenbesitzer usw. während der Kirchweihstage versteigert. Für den Karussellplatz wurde 6150 Mk. bezahlt (1200 Mk. Luxussteuer extra). Die übrigen Plätze erzielten 2422 Mk. ohne Luxussteuer. Die Kirchweih findet am 26. und 27. Juli statt.

Mittelheim, 15. Juni. Wie berichtet wird, ist Leiche des am 29. Mai hier im Rhein ertrunkenen Sohnes des Weichenstellers Kaspar Steinmeyer bei Ballendar gelandet worden.

Vorchhausen, 15. Juni. Der Wingerverein brachte gestern 19 Rammern 1919er Naturweine aus den Gemarkungen Vorchhausen zur Versteigerung. Sämtliche Flaschen fanden Käufer und wurde per Halbfuß 12 000 bis 16 000 Mk., im Durchschnitt per Stück 28 840 Mk. bezahlt. Gesamterlös 649 000 Mk.

Aus dem Rheingau, 15. Juni. Die Schuhmachergewerkschaft gibt bekannt, daß infolge der eingetretenen Verbilligung des Leders ein Preisabschlag für Schuhmacherarbeiten von 15 Prozent eingetreten ist. Weitere Senkungen sollen folgen, wenn auch die anderen Bedarfsartikel in Preise fallen.

Wiesbaden, 16. Juni. Am Samstag Abend 8 Uhr spricht in Wiesbaden in der Aula des Lyzeums am Schloßplatz Herr Professor Quide aus München, der bekannte Vorsitzende der Deutschen Friedensgesellschaft über „Friedensarbeit 1920 und der neue Reichstag“. Bei der Bedeutung des langjährigen Reichstagsabgeordneten dürfte der Vortrag allgemeines Interesse beanspruchen. Der Vortrag findet bei freiem Eintritt statt. Auch eine Diskussion ist vorgesehen.

Aus dem Unterraumkreis, 14. Juni. Der Landratsamt erläßt folgende Bekanntmachung: Eine große Gefahr für die Verschleppung und Weiterverbreitung von Maul- und Klauenseuche sind die Tanzlustbarkeiten, besonders in den Landgemeinden, weil sie in der Regel auch von Personen aus anderen Gemeinden besucht werden. Die Gefahr kann nur dadurch beseitigt werden, wenn derartige Lustbarkeiten nicht stattfinden. Die Herren Bürgermeister werden daher ersucht, Anträgen auf Genehmigung von Tanzereien oder ähnlichen festlichen Zusammenkünften für die Dauer der Seuchengefahr die Genehmigung zu versagen.

Das Feldbergfest, das bekannte Volksfest, findet am 22. August, diesmal wieder auf der prachtvollen Höhe des großen Feldberges im Taunus statt. Bekanntlich ist dies die größte Veranstaltung für das volkstümliche Turnen und wird alljährlich von vielen Tausenden von nah und fern, aus Nord- und Süddeutschland besucht. Einen Turnfest davonzutragen, ist eine große Leistung und ein für die turnerische Jugend heißersehntes Ziel.

Worms, 15. Juni. Ein Sturm auf Rirschen jagte auf dem Wormser Wochenmarkt ein. Die Händler, die die Rirschen zum Preise von 250 bis 280 Mk. (in Mainz 3—4 Mk.) veräußerten, waren gegenüber der Erregung, die sich der Käufer hierüber bemächtigte, vollkommen machtlos. Selbst die Schutzmannschaft konnte nicht verhindern, daß die Körbe aufgeschnitten und umgeworfen wurden und die Marktbesucher sich ihre Taschen füllten. Um der erbitterten Menge in ihrem Treiben Einhalt zu tun, nahmen Schutzleute den Verlauf der Rirschen zum Preise von 1 Mark für das Pfund vor, womit sich die Käufer zufrieden gaben.

Aus Stadt und Land.

Eine ergiebige Steuerversteigerung. In dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Jitzau hat die auf 10 000 Mark veranschlagte Tanzsteuer im Jahre 1919 rund 130 000 Mark eingebracht. Der Bezirkstag beschloß nunmehr, diese Steuer um 50 bzw. 100 Prozent zu erhöhen.

Die sittliche Verwilderung in England nach dem Kriege wird am besten durch die folgenden Mitteilungen gekennzeichnet, die ein Richter bei Gelegenheit eines Urteils machte, das zwei Soldaten mit 12 bezw. 9 Monaten Gefängnis wegen Bigamie bestrafte. Der Richter stellte fest, daß er allein im Laufe der letzten zwei Jahre nicht weniger als 200 Leute verurteilt hat, die sich des Verbrechens der Doppelheirat schuldig gemacht haben.

Hinrichtung eines Geismörders. Das Todesurteil gegen den Münchener Geismörder und Kommunistenführer Heinrich Walleshausen ist Montag vormittag vollstreckt worden. Walleshausen Anteil am Geismord ist folgender: Er kam am 30. April ganz zufällig zum Wohnungseingang in das Dultbold-Gewandhaus, und als er erfuhr, daß es schwierig sei, die zur Ermordung der Geismörder nötigen Leute zu finden, äußerte er voller Unwillen: „Geht an Barten her! Da

wer' mir glei ham!" Er hat dann auf zwei der nieder-
geschossenen Geiseln noch mit direkt angelegtem Ge-
wehr Kopfschüsse abgegeben, wodurch die schrecklichsten
Schädelzertrümmerungen entstanden sind. Die Be-
hauptung des Mörders, er sei einmal im Felde ver-
haftet gewesen, hat sich nach den eingeholten Kriegs-
Stammrollenauszügen als völlig unwahr erwiesen.

Politische Sängerfahrt. Der Berliner Lehrer-
gesangsverein (Chormeister: Professor Hugo Rübel) hat
am Dienstag in Stärke von 215 Sängern eine Werbe-
reise in das ost- und westpreussische Abstammungs-
gebiet angetreten.

Pottentkreuz in Euxhaven. Durch den Streik
der Euxhavener Potten ist bereits eine bedenkliche Stö-
rung des Schiffsverkehrs an der Elbmündung einge-
treten. An der Elbmündung konnten 17 Dampfer
wegen Pottentmangel nicht die Fahrt elbaufwärts an-
treten, und bei Brunsbüttel liegen 20 Dampfer aus
dem gleichen Grunde fest. Die dadurch hervorgeru-
fene Schädigung der gesamten Schifffahrt, namentlich
aber des Verkehrs auf dem Nordostseekanal, läßt sich
noch gar nicht übersehen. Die Potten fordern eine
auskömmliche Existenz und eine Verbesserung der Jahr-
hundert alten Pottentordnung, die den heutigen Ver-
hältnissen gar nicht mehr entspricht.

Goldbergbau in Oberfranken. Auf Veranlas-
sung der Handelskammer in Oberfranken soll jetzt der
früher in hoher Blüte stehende Goldbergbau in Ober-
franken wieder aufgenommen werden. Besonders in
Goldkronach wurde schon im Mittelalter nach Gold ge-
schürft und die süddeutsche Hohenzollernlinie, in deren
Besitz sich die „Gold- und Hüttenzucht“ Goldkronach
befand, zog aus diesen Bergwerken reichen Gewinn.

Von einem Notgardisten ermordet. Bei Am-
merland am Starnberger See wurde ein Kahn treiben-
aufgefunden. Der Konditor Alfred Kraus aus Putt-
ling lag erschossen darin. Sein Arbeitskollege, der
Konditor Fendt, ein Notgardist der Münchener Repu-
blik, hatte den K. zu einer Kahnfahrt aufgefordert
und ihn dann auf dem See erschossen, weil er ein schwe-
res Geheimnis von ihm wußte. Um einen Selbstmord
vorzutäuschen, hatte er dem Ermordeten den Revolver
in die Hand gedrückt und ihm eine Brieftasche mit
1000 Mark Banknoten in den Anzug gesteckt, die ei-
nigebor einem Gast in Puttling gestohlen hatte. Der
Mörder ist flüchtig geworden.

Niederlegung der Stadt Frankfurt a. M. ergibt ein De-
fizit von 50 Millionen Mark. Durch eine falsche Ein-
aufschüttung sind Millionen verloren gegangen. Das
Lebensmittelamt hat eingekauft, als die Valuta am
abnehmenden war, und ist jetzt mit Millionen dadurch
belastet. Wahrscheinlich wird der Stadt nichts ande-
res übrig bleiben, als einen neuen Kredit in An-
spruch zu nehmen, der recht hoch sein muß. — Der
„Frankfurter Zeitung“ zufolge rechnen die städtischen
Krankenanstalten mit einem Fehlbetrag von 48 000 000
Mark. Verschiedene Anstalten sollen deshalb ge-
schlossen werden.

**Verhaftung deutscher Sozialisten durch Fran-
zen.** In der Sonntag nacht verhafteten die Fran-
zen in Ludwigshafen eine Reihe von Mehrheits-
sozialisten, darunter die Vorsitzenden des Arbeiteraus-
schusses und des Angestelltenausschusses sowie ein Mit-
glied des Betriebsrates der Badischen Anilin- und So-
dafabrik. Die Wohnungen der Verhafteten wurden
nach Schlüssel durchsucht. Einer der Verhafteten,
der Stadtrat Körner, wurde wieder auf freien Fuß
gesetzt. Man bringt die Verhaftungen mit den unlängst
erfolgten Ausschreitungen in der Anilin-Fabrik in Zu-
ammenhang. Die Arbeitererschaft fordert die Freilassung
der Verhafteten und droht für den Fall der Ableh-
nung mit dem Ausstand.

Schweres Autoomnibusunglück. Der Autoomni-
bus der Linie Oppeln-Proslau ist Sonntag nachmittag
in Szegedpanow bei Oppeln infolge Versagens der
Steuerung auf der steil abfallenden Straße gegen einen
Baumstamm gerannt, die steile Böschung hinabgestürzt
und hat seine 28 Insassen unter sich begraben.
Etwa 12 Personen sind schwer verletzt, ein Teil dürfte
kaum mit dem Leben davon kommen.

Tüftelwerk ohne Licht und Kraft. Wegen Lohn-
forderungen sind die Arbeiter der städtischen Gas- und
Elektrizitätswerke in den Ausstand getreten. Die Stadt
ist ohne elektrische Kraft und ohne Beleuchtung. Der
Straßenbahnverkehr mußte vollständig eingestellt wer-
den. Auch die großen industriellen Werke sind völlig
Hilflos. Die Streikenden lehnen es auch ab, die für
die Krankenhäuser und ähnlichen Anstalten notwen-
digen Arbeiten zu leisten.

Revolverkampf mit einer Räuberbande. Als in
der Nacht Kriminalbeamte aus Halle auf dem Pitter-
gut Schopau in der Kaserne der Polenmädchen, dem
Untersuchungsort für das landwirtschaftliche Personal,
einen nur unter dem Namen „der schwarze Johann“
bekannten, seit langem gesuchten Straßenräuber und
Raubmörder festnehmen wollten, wurden sie plötzlich
von den in Bereitschaft liegenden Räubern mit Pistolen-
schüssen empfangen. Ein Kriminalkommissar wurde
schwer und ein Kriminalwachmeister sehr erheb-
lich verletzt. Bei dem Feuergefecht erhielten noch meh-
rere Polenmädchen Schußverletzungen. Der gesuchte
Raubmörder ist in der Dunkelheit entkommen.

Ermordung eines Reichwehrojeden. Bei der
alljährlichen Reinigung des des Englischen Garten in
München durchgehendes Eisbades wurde die gefes-
selt und bereits verurteilte Leiche des als Zivilpächter
verurteilten Reichwehrojeden Johann Meyer vom
41. Schützenregiment in München gefunden, der seit dem
ersten Junitagen verschwunden war und, wie behauptet
wird, nach bekanntem Muster von Kommunisten besei-
tigt wurde. Im Englischen Garten wurden schon in
der Nacht vom 3. Juni Hilferufe gehört. Passanten
sahen einen Körper in dem rasch dahinschießenden Bach
treiben und wollten vorausseilen, und ihn an der letzten
Brücke herausziehen, er war aber schon im Wasser
versunken. In derselben Nacht wurde auch, um
einen Selbstmord vorzutäuschen, die Sanitätskolonne
telefonisch angerufen, um mit dem Leichenzug einen
im Englischen Garten angeblich ertrunkenen Selbstmörder
abzuholen.

Selbstmord einer italienischen Prinzessin. Aus
dem französischen Seebad Nablanc kommt die Nach-
richt von dem Selbstmord der siebzehnjährigen rö-
mischen Prinzessin Francesca Rospiigiosi. Die Prin-
zessin soll sich vergiftet haben, nachdem ihr Geliebter,
ein Fliegerleutnant Allegretti, der Sohn eines römischen
Friseurs, sich erschossen hat. Der Leutnant war von
der Mutter der Prinzessin abgewiesen worden.

250 000 englische Fischer im Ausstand. 250 000
englische Heringsfischer sind in einen vierzehntägigen
Streik getreten, weil die Regierung sich nicht bereit er-
klärte, einen Mindestpreis für Herings für diesen Som-
mer und Herbst festzusetzen. Es handelt sich um ein
gemeinsames Aufstreben von Fischern, Reedern und
Großhändlern.

Der Ausstand in Düsseldorf. Der Ausstand der
städtischen Arbeiter hält unverändert an. Da die Düs-
seldorfer Industrie ausnahmslos an das große Ver-
sorgungsnetz der städtischen Elektrizitätswerke ange-
schlossen ist, ist sie ebenfalls stillgelegt, und der größte
Teil der Werke muß schließen. Sämtliche Fraktionen des
Stadtrates stehen geschlossen hinter der Stadtverwal-
tung und lehnen die weitgehenden Forderungen der
radikalen Arbeiter ab. Zurzeit schweben noch Ver-
handlungen der Stadt mit den Gewerkschaften.

Erflossene Kohlenfächte. Durch fortgesetzte Was-
sererlässe sind 14 Schächte und der Tagebau der Ge-
werkschaft „Concordia“ bei Nachterstedt (Provinz Sach-
sen) erflossen. Die gewaltigen Schlammasse haben
die Schächte zum Teil eingedrückt. Es ist noch nicht ab-
zusehen, wann die Gruben, die 2500 Mann beschäftigen,
wieder betriebsfähig werden. — Bei Neumark gerieten
in drei verschiedenen Tagebauten durch Selbstentzün-
dung die Kohlenlager in Brand. Den Feuerwehren
gelang es, die Brände zu lokalisieren.

Überzungen von Arbeiterzügen als Strafe. Die
Eisenbahnverwaltung hatte vor einiger Zeit die Sper-
rung gewisser Arbeiterzüge angedroht, für den Fall,
daß sich die Unbotmäßigkeiten der die Züge benutzen-
den Arbeiter gegenüber den Eisenbahnbeamten wieder-
holen sollten. In den letzten Tagen sind von den
Kruppschen Arbeitern in Rheinhausen schwere Aus-
schreitungen gegen das Bahnpersonal vorgekommen.
Die Eisenbahndirektion Köln hat infolgedessen ihre
Drohung wahrgemacht und mehrere Arbeiterzüge im
beseitigten Gebiet vorläufig auf eine Woche gesperrt.
Sie behält sich weitere Maßnahmen vor, falls sich
neue Ausschreitungen ereignen sollten.

Bombenattentat auf Caruso. Aus Havana wird
gemeldet: Als Caruso im Nationaltheater sein Ab-
schiedskonzert gab, wurde plötzlich von der Galerie
eine Bombe auf die Bühne geworfen. Sechs Per-
sonen wurden verwundet. Caruso selbst blieb un-
verletzt. Unter dem Publikum entstand eine Panik.
Alles drängte in wilder Hast den Ausgängen zu, wo-
bei einige 20 Personen niedergetreten wurden.

Pandabreitekreuz in Spanien. Im Zusammen-
hang mit dem Streik der Pandabreiter in Andalusien
hat der spanische Resident in Marokko das Angebot
gemacht, 1000 Marokkaner nach Spanien zu sen-
den, um die streikenden Pandabreiter zu ersetzen. Das
Angebot wurde angenommen, und die Marokkaner wer-
den demnächst eintreffen.

Ein Spielklub auf hoher See. Aus Stettin
wird gemeldet: Eine findige Gesellschaft hatte, da in
der kommenden Badezeit auf preussischem Gebiete die
Veranstaltung von öffentlichen Glücksspielen in Clubs
und Kaffees verboten ist, versucht, ein Klublokal zu
mieten, das außerhalb der Reichweite der preussischen
Staatsanwaltschaft liege. Die Herren hatten sich ein Schiff
gemietet und beabsichtigt, den Spielbetrieb auf hoher
See aufzunehmen. Der Vertrag mit dem Schiffse-
igner ist jedoch für ungültig erklärt worden, weil die
Behörde diese Verschwendung des in Deutschland so
knappen Schiffsraumes nicht zugehen kann.

Heuschreckenplage in Spanien. Nachrichten aus
der afrikanischen Provinz Logrono und verschiedenen
benachbarten Orten besagen, daß ein großer Teil der
Ernte durch Heuschrecken vernichtet ist. Die Veröste-
rung hat den Kampf gegen die Heuschreckenplage aus-
genommen, die weiter um sich greift. Die Provinz Log-
rono ist vom Ebro durchflossen, reich an Wein, Garten-
früchten und Del.

Kleine Nachrichten.
* Vom 7. Juli wird ein monatlich sechsmal ver-
einer Flugdienst Genf-Paris eingerichtet. Der Preis für
eine Fahrt beträgt 900 Francs.
* Im Hafen Kobe (Japan) sind infolge Explosion an
einem Dampfer große Mengen von Petroleum in Brand
geraten und 50 Menschen umgekommen.
* In Groß-Tsching bei Liebenwerda vernichtete ein
Großfeuer 10 Wohnhäuser und 34 Scheunen mit allen
Erntevorräten, landwirtschaftlichen Maschinen und viel Vieh.
Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark. Es liegt
vermutlich Brandstiftung vor.
* Bei Verpachtung der Obstplantage daran holländischen
Domäne Cobbesdorf wurde 55 200 Mark Pacht erzielt,
während die Jahrespacht für die ganze 1524 Morgen um-
fassende Domäne nur 36 000 Mark beträgt.
* In Kalin werden jährlich 5 500 000 Liter Brannt-
wein, 13 Millionen Liter Bier und über 15 Millionen
Liter Wein im Gesamtwerte von 14 Millionen Kronen
konsumiert.

Soziales.
+ **Verzehrtafel und Krankenkassen.** Der Hauptver-
band deutscher Ortskrankenkassen teilte mit: Der Schieds-
pruch im Verzehtstreik ist von den Krankenkassenver-
bänden mit der Bedingung angenommen worden, daß
Mindest- und Höchstätze für die Pauschbeträge des
Verzehtonorars festgesetzt werden. Zentrale Verhand-
lungen im Reichsarbeitsministerium stehen bevor. Bis
zur endgültigen Einigung bleibt der vertragslose
Zustand bestehen.
+ **Einigung im Ruhrbergbau.** Der am 21. Mai
vereinbarte Tarifvertrag ist zwischen den Vertretern
der Arbeitnehmererschaft und des Bergwerkbundes en-
gültig abgeschlossen worden. Die Bergarbeiter erhalten
eine Lohnerhöhung von 6 Mark, wovon 1,50 Mark
von der Bege in bar gezahlt und 4,50 Mark vom Reiche
abgenommen werden. Die Angehörigen erhalten den
Reichszuschuß in der gleichen Weise wie die Arbeiter,
außerdem eine Lohnerhöhung durch entsprechende Ge-
haltserhöhungen.

Neueste Nachrichten.
TU Berlin, 17. Juni. Aus führenden Kreisen der
Deutschen Volkspartei erfährt das „Berliner Tageblatt“,
daß die Partei von Dr. Trimborn zum Eintritt in die
Regierungskoalition bisher nicht aufgefordert worden ist,
wohl aber haben Verhandlungen über die Regierungsbildung
an sich stattgefunden. Dabei wurde eine Uebereinstimmung
erzielt und zwar dahin, daß die Deutsche Volkspartei nicht
offiziell Minister in Vorschlag bringe, durch Fachminister
ihres Vertrauens aber an der Regierung beteiligt sein soll.
Der Abgeordnete Heine war daraufhin von Dr. Trimborn
aufgefordert worden, das Justizministerium zu übernehmen.
Er hat aber nach Aussprache mit seiner Fraktion darauf
verzichten müssen. Es wird angenommen, daß sozialdemo-
kratische Fachminister wie zum Beispiel Bauer als Verkehrs-
minister in der Regierung verbleiben werden, da die sozial-
demokratische Fraktion solche Vorbeimittelglieder als sozial-
demokratische Beamte ansehen werde, die auf ihrem Posten
verbleiben könnten. Nachmittags hatte Dr. Trimborn eine
längere Besprechung mit dem Reichspräsidenten, wobei er
ihm den Vorschlag machte, den deutschen Reichspräsidenten
in Paris und Abgeordneten der Deutschen Volkspartei
Dr. Mayer-Kaufbeuren mit der Kabinettsbildung zu beauf-
tragen und ihn zum Reichsfazler zu ernennen. Der Reichs-
präsident nahm diesen Vorschlag entgegen und es erfolgte
noch am Nachmittag die telegraphische Uebereinstimmung an
Dr. Mayer. Die Ankunft Dr. Mayers wird noch im Laufe
des heutigen Tages in Berlin erwartet. Der neue Reichs-
fazler wird freie Hand in der Auswahl seiner Mitarbeiter
haben. Natürlich wird seine Auswahl im Sinne der bereits
von Trimborn geleisteten Vorarbeiten erfolgen.

TU Hensburg, 17. Juni. Die zweite Boye ging
gestern Mittag unter großem Jubel der Bevölkerung wieder
an Deutschland über. Die französischen Belagerungstruppen
zogen ab.

Josef

der Preuß. Klassenlotterie
Ziehung 1. Klasse 18. Juli
einschl. Feuerungszuschlag
1/4 1/2 3/4 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
7.30 14.60 29.20 58.40 pro Kl.
oder
36.50 73.— 146.— 292.— 1.5 Kl.
Porto 50 Pfg. empfiehlt
Bellesheim
Bingen am Rhein,
Preuß. Lotterie-Einnehmer,
Postfachkonto Nr. 15 221
Frankfurt a. M.

Abschlag!

Süßrahmmargarine 11.50
und 14.50 Mk.
Leberwurst in 1/2 u. 1/4
Pfd Dose 3.50, 6.50 Mk.
Schweinefleisch 20.—
Kohlschneide 19.—
Nierenfett
trifft morgen ein zum
billigen Preis.

Josef Preis
Blücherstr. 13

Täglich

frischer Spargel
Alle Gemüsearten
Gurken und Kopfsalat
Apfelsinen u. Zitronen
Lachs- u. Süßbäcklinge
Edamer und Handkäse
Süßrahm u. Margarine
frische Land-Eier
Wöchentlich 2 mal
frische Hefe.
Kaufe jedes Quantum
Kirschen
sowie anderes Obst
Frau B. Rothhaupt.
D. Artillerie.

Kaufe

Kirschen
sowie alle andere Obst-
sorten und zable die höchsten
Tagespreise
Phil. Wunderle
Gannusstraße 2.

Hotel Restaurant, Cafe

Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205

Kaufe

Kirschen
und alle anderen Sorten
Obst.
Fr. Gattenhof II.
Steinheimerstraße 12.

Kirschen

kaufte zu den höchsten
Tagespreisen.
Carl Dillmann
Beblitz. 9. Telefon 265.

Kirschen

sowie alle Sorten Obst
kauft fortwährend zu
den höchsten Preisen
Franz Küdert.

Imprägnierte

Weinbergspfähle,
Stieckeln,
Bretter und Latten.
Gefägte Eichen, ge-
rissene Eichen, Prima ge-
sägte Kiefer und Rund-
hölzer transportiert u.
In verschiedenen Sorten
und Qualitäten.
Weinbergstüchel
imprägnierte u. transportierte
von 1.50, 1.75, 2 m u. höher.
Verband gegen Nachnahme.
Zur Baumpflanzung
transportierte und imprägnierte
Baumstämme u. Pfähle
zur Baun-Anlage in allen
Lagen und Dicken, zu an-
nehmbarsten Preisen, alles
ab Lager gegen netto Kasse.
E. Dillmann,
Kirchstr. 18. Telefon 198.

Lippmanns Keimholz

beste Stall desinfektion
empfehlen
Pel. Jos. Klein, Geisenheim a. Rh.
Steinheimerstr. 5.

Bekanntmachung.

Erhebung der Einkommensteuer durch Lohnabzug.

Nach der Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 21. Mai 1920 treten die Vorschriften der §§ 45 bis 52 des Reichseinkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 über den Abzug von Einkommensteuer am Arbeitslohn mit dem 25. Juni 1920 in Kraft. Hiernach hat der Arbeitgeber bei der Lohnzahlung 10% des Arbeitslohnes zu Lasten des Arbeitnehmers einzubehalten und dafür Steuermarken in die Steuerkarte des Arbeitnehmers einzulegen und zu entwerfen. Der Arbeitgeber haftet dem Reiche für die Einbehaltung und Entrichtung dieses Steuerbetrags neben dem Arbeitnehmer als Gesamtschuldner.

Gemäß § 46 des Reichseinkommensteuergesetzes fordern wir die Arbeitnehmer, die in Geisenheim wohnen und beschäftigt sind, auf, sich beim städt. Steueramt (Rathaus, Zimmer 1) eine Steuerkarte ausstellen zu lassen. Da bei der großen Zahl der auszustellenden Steuerkarten mit der persönlichen Antragsstellung der Steuerpflichtigen zweifellos erheblicher Zeitverlust und Lohnausfall verbunden ist, ersuchen wir die Arbeitgeber, entweder dem Steueramt eine Liste der bei ihnen beschäftigten Personen umgehend einzureichen, oder die Ausstellung der Steuerkarten bezügl. der von ihnen beschäftigten Arbeitnehmer unverzüglich selbst vorzunehmen. Dabei wäre zu beachten, daß die Nummerierung der Steuerkarte nicht durch die Arbeitgeber erfolgt, sondern dem städt. Steueramt vorbehalten bleibt. Die ausgefüllten Steuerkarten sind dem städt. Steueramt zurückzugeben, das dafür Sorge trägt, daß sie nach Prüfung den Arbeitnehmern vor dem 25. Juni 1920 wieder zugehen.

Soweit Arbeitgeber auswärtig wohnende Arbeitnehmer beschäftigen, hätten diese die Ausstellung der Steuerkarten bei der Bürgermeisterei ihres Wohnortes zu beantragen, wenn nicht auch für diese Gruppe von Arbeitnehmern die Arbeitgeber die Ausstellung selbst übernehmen. Die hierzu erforderlichen Steuerkarten müssen entweder von den Bürgermeistereiamt des Wohnortes des Arbeitnehmers oder vom Finanzamt in Rüdeshelm bezogen werden.

Geisenheim, den 15. Juni 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag den 18. ds. Mts. gelangen die Fleischkarten in folgender Reihenfolge zur Ausgabe.

Für die Inhaber der Lebensmittellartennummer:

1-150 391-530 751-850 von 8-9 Uhr
151-300 531-600 851-960 " 9-10 "
301-390 601-760 961-1034 " 10-11 "

Die Karten sind mit Namen und Nummern zu versehen, da unvollständige Karten bei der Fleischausgabe zurückgewiesen werden. Bei dem Empfang der Karten sind die alten Lebensmittellarten vorzulegen.

Von morgen Freitag an kommt in den hiesigen Metzgereien

Speck

zum Verkaufe. Auf die Person entfallen 250 Gramm zum Preise von Mk. 11,25 das Pfund. Entwerter wird Feld 18 der Festkarte.

Morgen Freitag den 18. ds. Mts., nachm. von 1-4 Uhr kommt im Rathaushofe die

Kleie

für das 1. Bz. abgelieferte Getreide zur Ausgabe. Auf je 100 Kilo werden 3 Kilo Kleie verabfolgt. Das Kilo zu 40 Pfg.

Von Mittwoch den 23. ds. Mts. an, kommen in den Kolonialwarenhandlungen

125 Gramm Kunsthonig

das Pfund zu Mk. 7.60,

250 Gramm Haferflocken

das Pfund zu Mk. 2.40

zum Verkaufe. Vorlage der Karten am 18. und 19. Juni. Abgetrennt von der Lebensmittellarte wird Feld 5 für Kunsthonig und Feld 6 für Haferflocken.

Geisenheim, den 17. Juni 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Wirtschaftsamt kommen täglich während den Vormittagsdienststunden folgende Artikel zum Verkaufe:

Maismehl (Maizena-Mondamin-Art)	je Pfd. 2.- Mk.
Cond. gezuckerte Milch per Dose	9.- "
Steril. Milch, ungezuck., gr. Dose	8.- "
" kleine "	4.- "
Fertige Suppen 1/2-Pfd. Paket	0.50 "
Getrocknete Zwiebeln per Pfund	8.- "
Deutscher Tee, per Paket	0.50 "
Vonkionwürfel	0.02 "
Wandelnußgebäckpulver per Paket	0.20 "
Gl-Eis, per Paket	0.10 "

Geisenheim, den 10. Juni 1920. Der Magistrat.

Danksagung.

Für die vielen tröstenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden lieben Mannes unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Herrn

Joh. Bapt. Rückert

sagen wir allen Teilnehmenden, besonders dem Gesangverein „Cäcilia“ für seinen erhebenden Grabgesang, dem Kranken- und Sterbeverein, seinen Altersgenossen und den früheren Mitarbeitern und Beamten der Maschinenfabrik Johannisberg, sowie dem deutschen Metallarbeiter-Verband unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geisenheim, den 17. Juni 1920.

Anton Christ

Emily Christ

verw. Kurz, geb. Ziegler

Vermählte.

Geisenheim a. Rh.

Wiesbaden

im Juni 1920.

Verkehrs- u. Verschönerungsverein

Geisenheim am Rhein.

Mitglieder u. Freunde des Vereins werden zu der am **Samstag, 19. Juni, abends 8 1/2 Uhr** im Hotel „zur Linde“ stattfindenden

ordentl. Haupt-Versammlung

freundlichst eingeladen.

Anträge werden bis Dienstag, 15. Juni entgegen genommen.

Der Vorstand.

L. A.: Dr. Bank.

Mobiliarversteigerung!

Montag den 21. Juni 1920, vorm. 8 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich auf freiwilliges Anstehen in Rüdeshelm, im Saalbau Röß, Oberstraße, gegen gleich bare Zahlung:

7 vollständige Betten, nußbaumpoliert,
5 eiserne Betten mit Rohhaarmatratzen,
2 kompl. Kinderbettchen, 1 Chaiselonge,
2 Waschkommoden mit Marmorplatten,
mehrere Oberbetten, Plüschfessel und Plüschstühle, eine größere Partie Gartenstühle und Gartentische, 1 Kronleuchter, eine Partie Stühle mit Rohrfig, Treppenläufer, diverse Bilder, Ofenschirm und verschiedenes mehr.

Rüdeshelm, den 16. Juni 1920.

J. Heinz, Auktionator, Rüdeshelm

Telefon Nr. 187.

Friedrichstraße.

Altes Eisen und Guß, Staniel, Blei und Zinn

wird sofort zu höchsten Tagespreisen angenommen.

Joh. Kreis, Steinheimerstr.

Suche ein tüchtiges Mädchen

das Kochen kann und Hausarbeit versteht.

Fräulein Bertha Schulz
Rüdeshelm-Landstr. 3

Schüler der Weinbauschule
sucht für Monat Juli

Zimmer

mit voller Verpflegung in nur besserem Hause.
Offert. u. 608 an Ann. Exp.
A. Baumgarten, Barmen.

Suche ein gebrauchtes größeres

Bücher-Regal

zu kaufen. Weinstr. 14.

Kaufe nur diese Woche

Altpapier

zu höchsten Tagespreisen.

Paul Köhler, Marktplatz 7.

Erdal Schuhputz



Bedenke.

daß man klug vermeidet,

worunter Schuh und

Leder leidet.

Hingegen wählt man

mit viel Nutzen

Erdal, um seine Schuh

zu putzen!

schwarz / gelb / braun / rotbraun

Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz



Rheingauer Ruderverein 1912

Freitag Abend 7 1/2 Uhr
Zusammenkunft
im Vereinslokal Gasthaus
„Kränkel“, hier.

Der Vorstand.

Turnerschaft Geisenheim von 1858.

Seute Abend 8 Uhr:

Turnstunde.

Donnerstag Abend wird die Vereinsriege endgültig zusammengestellt und haben die dazu in Betracht kommenden Turner reslos zur Stelle zu sein.

Wir müssen sätungsgeind mit 40 Mann zum Gause antreten, mit einer geringeren Zahl turne ich unter keinen Umständen.

Dies muß sich am Donnerstag entscheiden, da die Anmeldefrist bereits verstrichen ist.

Jffinger, 1. Turnwart.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und ehemaligen Kriegshinterbliebenen.

Ortsgruppe: Geisenheim-Johannisberg.
Freitag Abend 8 Uhr pünktl.

Versammlung

sämtlicher ehemal. Kriegsgesangenen.

Wichtige und dringende Beprechung.

Sämtliche Guthabenscheine sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Gefangverein Lieder-kranz.

Donnerstag Abend 8 Uhr:
Gefangstunde.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen bitten

Der Dirigent.